

09|2023 volleyball.de

# VOLLEYBALL

MAGAZIN



## DVV-Präsident

Herr Dieckmann,  
übernehmen Sie!

## DVV-Frauen

Das Heimspiel  
war keine Gala

## Björn Andrae

Das neue Leben  
nach der Karriere

Louisa Lippmann und Laura Ludwig holen EM-Bronze

# MIT UNS IST ZU RECHNEN



# Beachvolleyballer des Jahres 2023

## Wer schlägt diesmal zu?

Stimmen Sie auf unserer Website [volleyball.de](http://volleyball.de) ab!  
Einsendeschluss ist der 15. Oktober, das Ergebnis wird im  
VM 11 (Erscheinungstermin: 26. Oktober) veröffentlicht.  
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### Wählen und gewinnen

Seit 1995 küren die Leser des Volleyball Magazins und die User unserer Plattform [volleyball.de](http://volleyball.de) in jedem Jahr ihre Lieblinge. In den mittlerweile knapp 30 Jahren ist die Wahl zu den „Beachvolleyballern des Jahres“ nicht nur für die Athletinnen und Athleten, sondern auch für die Fans zur prestigeträchtigen Angelegenheit geworden. Laura Ludwig schaffte es bislang in der Gunst des Publikums gleich elf Mal an die Spitze und führt damit das Feld bei den Frauen unangefochten an. Nicht ganz so eindeutig ist das Bild bei den Männern, wo Olympiasieger Julius Brink mit sechs Auszeichnungen als Rekordsieger geführt wird.

präsentiert von:

**Volleyball Magazin**

### Das gibt es zu gewinnen

#### **Fünf Jahresabos des VM für die Teilnehmer**

Wer sich an den Wahlen zu den „Beachvolleyballern des Jahres“ beteiligt, nimmt nicht nur Einfluss auf das Ergebnis, sondern kann dabei auch auf einen attraktiven Preis hoffen: Insgesamt fünf Jahres-Abonnements des Volleyball Magazins werden unter den Teilnehmern verlost, die Gewinner dürfen also die Lektüre des Fachblattes unserer Sportart zwölf Monate lang kostenfrei genießen.

# Inhalt

## Rubriken

Flash: News aus der Szene	4
Momente: Flying Mama	6
Kolumne: Klartext mit Julius Brink	37
Einblicke: Jannik Köhlborn	54
Vorschau – Video des Monats – Impressum	55

## Outdoor

Frauen-EM: Ludwig/Lippmann glänzen/Schweizer Wunder	8
Männer-EM: Mission für die Ukraine/Schweden zaubern	12

## Indoor

Frauen-EM: Frühes Aus im Achtelfinale	16
Männer-EM: Georg Grozer kehrt zurück ins Team	38
Björn Andrae: Mein Leben als Volleyball-Rentner	44

## Indoor/Outdoor

DVV: Die neue Führung hat große Pläne	38
Service: Das gibt es im TV und im Netz an Bewegtbildern	50

## Volleyballtraining

Spitzenbereich: Andere Länder, andere Sitten, Teil 2	22
Kinder und Jugend: Springen und Landen, Teil 2	26
Spitzenbereich: Mit Rollentausch zum Erfolg	32

Titel: Lippmann/Ludwig haben Grund zum Jubeln foto: imago/julia kneissl



Sie vollbrachten Historisches: Sergiy Popov (links) und Eduard Reznik holten EM-Bronze für die Ukraine

foto: acts/conny kurth

## Auf zu neuen Ufern

Am Ende ging es rasch: Auf Druck der Landesverbände und der Medien reagierte René Hecht zunächst gar nicht, dann zögerlich, zu guter Letzt aber konsequent: Er trat als DVV-Präsident zurück und machte den Weg frei für den dringend benötigten Neuanfang. Den manifestierte der zuletzt in Agonie erstarrte Verband am letzten Augustwochenende in Bremen, wo die Landesverbände dem neuformierten Präsidium das Vertrauen aussprachen. Zeitgleich wurde ein kompetentes Team von Unterstützern präsentiert, das der Sportart Volleyball in Deutschland eine neue Perspektive eröffnen soll. Das VM war in Bremen in Person von Olaf Krohn vor Ort und begleitete die Renaissance unter Markus Dieckmann und Julius Brink.

Darüber hinaus widmen wir uns den sportlichen Highlights, wobei der Gewinn von Bronze von Laura Ludwig und Louisa Lippman bei der Beachvolleyball-EM in Wien heraussticht.

Weniger erfolgreich waren das Frauenteam in der Halle, wo Bundestrainer Vital Heynen der Öffentlichkeit am Ende eine enttäuschende Vorrunde und das Aus im Achtelfinale erklären musste. Hoffen wir, dass die Männer bei ihrer EM mit mehr Fortune gesegnet sind.

Lesenswert ist auch das Porträt des langjährigen Nationalspielers Björn Andrae, den wir in Berlin besuchten. Und weil mit Dyn Media im Volleyball eine neue Ära in Sachen Bewegtbild ausgerufen wurde, haben wir für Sie in einer ausführlichen Servicegeschichte zusammengetragen, welche Knöpfe Sie drücken müssen, um – wie man so sagt – im Bilde zu bleiben.

Viel Spaß bei der Lektüre,

**Ihr Arnulf Beckmann**



## Über Burundi nach Timmendorfer Strand

Der Umweg, den Tilo Rietschel und Richard Peemüller in Kauf genommen haben, um bei den Deutschen Meisterschaften in Timmendorfer Strand dabei zu sein, ist gewaltig. Das Duo suchte sich ein Future-Turnier des Weltverbandes FIVB im ostafrikanischen Burundi heraus – über 10 000 Kilometer Luftlinie von Hamburg entfernt –, um dort durch einen Sieg 100 Punkte für die DVV-Rangliste einzufahren und so unter die Top-16 für die Titelkämpfe zu kommen. Verrückter hat wohl noch kein Team Punkte gesammelt. „Ich kann es immer noch nicht fassen, bin einfach nur überglücklich“, sagte Rietschel den „Lübecker Nachrichten“. „Unser erster internationaler Turniersieg, dann noch in Afrika. Und jetzt sind wir auch noch in Timmendorfer Strand dabei. Irre!“

Mehrere tausend Euro investierte das Duo für Flüge und Unterkunft, elf Impfungen waren fällig, allein der Rückflug dauerte 30 Stunden. Die Mühen lohnten sich, Rietschel und Peemüller sicherten sich bei brütender Hitze den Turniersieg,

foto: justus stegemann



1000 Dollar Preisgeld und vor allem die wertvollen Zähler. In der Szene kam das Manöver nicht besonders gut an, ist zu vernehmen, doch solange es das Reglement hergibt, DVV-Punkte in Ostafrika zu sammeln, ist das legitim. Rietschel und Peemüller, die in Hamburg und Lübeck trainieren, punkteten auch schon auf Tahiti. Mit Rietschel ist erstmals ein Lokalmatador aus Lübeck bei Deutschen Meisterschaften am Start, auch die Stars der Szene sind alle dabei.

Für die Show am Ostseestrand müssen die Fans zum zweiten Mal Eintritt zahlen. 100 Euro kostet das Wochenende, 150 alle Tage von Donnerstag bis Sonntag. Die Fans schreckt das nicht ab. Im Gegenteil, ein Großteil der knapp 4000 Tickets ist bereits verkauft. ■

## Günter Kaup †

Der Deutsche Volleyball-Verband (DVV) trauert um Günter Kaup, der Anfang August bei einem Unfall verstarb. Der 67-jährige Bayer war seit 2009 aktives Mitglied im Bundesausschuss Sportentwicklung und Breitensport. „Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Ehefrau Sonja und den Hinterbliebenen“, ist in einer Mitteilung des Verbandes zu lesen.

Mit Günter Kaup verliert der DVV einen äußerst beliebten Menschen, der sich mit großem Sachverstand und Engagement für die Belange des Freizeit- und Breitensports einsetzte und sich dabei nie in den Vordergrund drängte. Unvergessen werden seine Siegerehrungen bleiben, die er teilweise in bayrischer Tracht vornahm.

„Eigentlich war Günter kein Funktionär im üblichen Sinne, weil er immer auch einen kritischen Blick auf den Verband hatte“, sagt sein Mitstreiter Andreas Grawe, der vor allem die positive und optimistische Grundhaltung seines Mitstreiters im Gedächtnis behalten wird: „Durch sein Einfühlungsvermögen wurde jedes Gespräch mit ihm zu einem positiven Erlebnis. In Bayern schien immer die Sonne, und wenn es mal nicht so war, gelang es Günter mit wenigen freundlichen Worten, jedem das Gefühl zu geben, dass die Sonne trotzdem scheint.“ ■



foto: privat

## Martin Laciga †

Diese Meldung ist ein Schock – nicht nur in der Schweiz: Martin Laciga ist tot. Der ehemalige Weltklasseathlet, der Beachvolleyball mit seinem Bruder Paul in der Alpenrepublik als Pionier prägte, starb am 22. August im Alter von 48 Jahren. In einer Mitteilung des Verbandes Swiss Volley wird über die Todesursache nichts mitgeteilt. Zu lesen ist von einer „akuten, schweren Depression“, Laciga wird zitiert: „Ich wollte nur spielen und Freude haben. Für diesen Kampf hatte ich keine Kraft mehr.“

Martin Laciga wurde drei Mal Europameister, gewann 1999 WM-Silber, im gleichen Jahr stand er mit seinem Bruder in einer von Brasilianern und Amerikanern geprägten Sportart auf Rang eins der Weltrangliste. Der gebürtige Aarberger bestritt 206 Turniere – hinter Emanuel Rego die weltweit meisten Wettkämpfe. Für Gesprächsstoff sorgten die Lacigas auch dadurch, dass sie jahrelang nicht miteinander sprachen. Philippe Saxer, CEO von Swiss Volley, versuchte den Verlust in Worte zu fassen: „Ich bin tief bestürzt und traurig. Martin hat als Spieler, Trainer, vor allem aber als großartiger Mensch Spuren hinterlassen und Entscheidendes zur Entwicklung von Beachvolleyball beigetragen.“ ■



foto: imago/geisler



foto: volleyballworld

## Hamburg ist ein Kandidat für die Beach-WM 2027

Vier Jahre sind vergangen, seit die begeisternde Beach-WM im Tennisstadion am Rothenbaum für nachhaltigen Eindruck sorgte. In vier Jahren könnte sich das Ereignis nun wiederholen. Hamburg sei ein aussichtsreicher Kandidat für die Titelkämpfe 2027, bestätigte Finn Taylor dem „Hamburger Abendblatt“. Der 49 Jahre alte Kanadier, ein ehemaliger Weltklassesegler, ist Chef von Volleyballworld, der Agentur des Weltverbandes FIVB mit Sitz in Lausanne (Schweiz): „Hamburg hat eine große Geschichte mit Beachvolleyball“, sagt Taylor, „wir schätzen das tolle Umfeld und die großartige Unterstützung der hiesigen Politik. Dieses Stadion ist für die Fans, die Spielerinnen und Spieler ein idealer Austragungsort, die Atmosphäre ist außergewöhnlich, das Feedback von allen Seiten positiv. Wir sind deshalb mit der Stadt im regelmäßigen Austausch über die Turniere für die nächsten Jahre.“

Die diesjährige WM im Sand wird im Oktober in Mexiko gespielt, 2025 soll sie in Australien stattfinden. Die Entscheidung über den Standort 2027 fällt Ende nächsten Jahres. Taylor hat dabei ein gewichtiges Wort mitzureden. Das diesjährige Elite-16-Turnier hat den Kanadier in seiner Meinung bestärkt, auf Hamburg zu setzen. „Wir hoffen, hier noch viele Jahre Turniere veranstalten zu können.“

Die Stadt wollte sich gegenüber dem VM zu den Plänen noch nicht äußern. „Volleyballworld ist auf uns zugekommen“, sagt Innen- und Sportsenator Andy Grote (SPD) dem „Abendblatt“: „Eine WM ist für uns natürlich immer eine Option. Wir befinden uns jedoch in einem extrem frühen Stadium mit vielen offenen Punkten, die zu klären sind.“

Unter anderem geht es – wie meistens – um Geld. Machte das rund 1,6 Millionen Euro teure Event am Rothenbaum 2022 noch einen hohen sechsstelligen Verlust, näherte es sich dieses Jahr mit einer etwas sparsameren Version dem Break-Even-Punkt. Dabei hatte die Stadt ihren Zuschuss von 700 000 auf rund 500 000 Euro gekürzt. Diesmal zahlten jedoch 19 000 Zuschauer Eintritt, 8000 mehr als 2022. Bei den Zuschauern sei „die Akzeptanz gestiegen, dass für Beachvolleyball Eintritt bezahlt werden muss“, sagt Frank Mackerodt (60), der mit seinem Hamburger Freund und Geschäftspartner Frank Ehrich (56), Chef der Agentur Comtent, am Rothenbaum als lokaler Partner von Volleyballworld auftritt. ■

## U 17-Nationalteam trainiert am Zuckerhut

Auf Einladung des brasilianischen Verbandes hat die deutsche U 17-Nationalmannschaft ein zehntägiges Trainingslager im legendären Trainingszentrum in Saquarema absolviert. Von den insgesamt fünf angesetzten Länderspielen konnte das Team von Trainer Dominic von Känel drei Spiele für sich entscheiden.

Neben den diversen Jugendteams war auch die brasilianische A-Nationalmannschaft zu Gast und trainierte gleich neben den Youngstern. Neben intensiven Einheiten blieb auch Zeit für den Besuch der Hauptstadt Rio de Janeiro samt Besichtigung der bekannten Jesusstatue „Cristo Redentor“ auf dem Berg Corcovado und einem Badestopp an der Copacabana.

Mit dabei war auch der Friedrichshafener Bundesstützpunkt-Trainer Adrian Pflieger als Co-Trainer des DVV-Nachwuchses, der von dem „eindrucksvollen Gelände“ schwärmte. ■



foto: privat

**... für Strand & Halle!**

HUCK Volleyballnetze bei Ihrem Fachhändler.

**Manfred Huck GmbH**

www.huck.net





## Flying Mama

Sie ist mittlerweile 37 Jahre alt, doch wer Laura Ludwig bei der Europameisterschaft auf der Wiener Donauinsel durch den Sand springen sah, würde niemals behaupten, diese Frau gehöre im Beachvolleyball-Zirkus zum alten Eisen. Das Gegenteil ist der Fall, die gebürtige Berlinerin und Wahl-Hamburgerin befindet sich im Herbst ihrer außergewöhnlichen Karriere in blendender Verfassung. Daran haben auch die beiden Babypausen – vor fünf Jahren kam Teo Johnston, im vergangenen Mai der zweite Sohn Lenny Matthias zur Welt – nichts geändert. Das Vorbild bleibt die dreimalige Olympiasiegerin Keri Walsh aus den USA, die auch als dreifache Mutter noch absolute Weltklasse verkörperte.

Foto: Justus Stegemann







# „SEHT HER, MIT UNS IST ZU RECHNEN“



Auf dem richtigen Weg:  
Louisa Lippmann (links)  
und Laura Ludwig sorgten  
bei der EM für Furore

Dass **Laura Ludwig und Louisa Lippmann** bei der EM in Wien die Bronzemedaille holten, überraschte selbst die größten Optimisten. Das neu formierte Duo bestätigte sein Husarenstück mit Platz fünf beim Elite-16-Turnier in Hamburg, wo **Svenja Müller und Cinja Tillmann** mit Rang drei bewiesen, dass auch sie weiterhin zur Weltklasse gehören



Der Urschrei war markerschütternd, und er war auf der gesamten Donauinsel zu hören: Er kam von Laura Ludwig, sie hatte nach dem Matchball im Achtelfinale der Beachvolleyball-EM in Wien gegen die deutschen WM-Dritten von 2022, Svenja Müller und Cinja Tillmann, das dringende Bedürfnis, der Welt ihren Triumph in größtmöglicher Lautstärke mitzuteilen. „Seht her“, sollte das heißen, „wir können es immer noch. Mit uns ist zu rechnen.“ Danach lief sie zum Spielfeldrand, um zunächst ihren Trainer Imornefe „Morph“ Bowes, der gleichzeitig ihr Mann und Vater ihrer Kinder ist, in die Arme zu schließen und anschließend auch noch ihre Psychologin Anett Szigeti zu herzen.

Es waren große Gefühle, dabei sollte es doch eigentlich keiner sonderlichen Erwähnung bedürfen, ein simples K.o.-Spiel siegreich zu beenden, wenn man beim kontinentalen Gipfeltreffen bereits vier Mal als Gewinnerin reüssieren konnte und auch sonst alle Pokale und Medaillen abgeräumt hat, die es zu gewinnen gibt.

Louisa Lippmann mit Tränen

in den Augen: „Diese Bronzemedaille

fühlt sich wie eine goldene an.“

Doch die Zeiten, in denen die Abwehrspezialistin zusammen mit ihrer kongenialen Partnerin Kira Walkenhorst das Weltniveau nach Belieben bestimmte und sich folgerichtig als Olympiasiegerin 2016 und Weltmeisterin 2017 feiern ließ, sind definitiv vorbei.

Sechs Jahre später lautet die Frage nicht mehr, ob Laura Ludwig an der Seite ihrer neuen Partnerin Louisa Lippmann für Titel infrage kommt, sondern ob die Zeit reicht, das Duo so einzuspielen, dass die Qualifikation für die Olympischen Spiele im kommenden Sommer in Paris gelingt. Die Eindrücke von Wien und später vom Elite-16-Turnier am Hamburger Rothenbaum geben Anlass zu nachhaltiger Zuversicht.

Vor allem das epische EM-Halbfinale gegen die Schweizerinnen Nina Brunner und Tanja Hüberli zeigte, in welche Sphären der Weg führen kann. Ludwig/Lippmann boten den späteren Siegerinnen über drei Sätze einen Kampf auf Weltklasseniveau, mussten jedoch nach Abwehr von zwei Matchbällen am Ende in eine äußerst knappe 1:2-Niederlage einwilligen. Viel schwerer als das Verpassen des Endspiels wog jedoch die Erkenntnis, dass es der früheren Hallenspielerin und fünffachen „Volleyballerin des Jahres“, Louisa Lippmann, immer besser gelingt, sich die im Sand nötigen Skills beizubringen, wie auch Olympiasieger Julius Brink beobachtet hat (siehe Kolumne auf Seite 37).

Im abschließenden Spiel um die Bronzemedaille gegen Anouk Vergé-Dépré und Joana Mäder aus der Schweiz veredelte Ludwig/Lippmann ein Turnier, in dem sie sich selbst offenbar

am meisten überraschten. „Diese Bronzemedaille“, sagte Louisa Lippmann mit Tränen in den Augen, „fühlt sich wie eine goldene an“.

Schließlich befindet sich das Duo, das im vergangenen Jahr zueinander fand, noch in der Aufbauphase, wie Trainer Bowes betont. „Zeigen sie mir eine Spielerin auf der Welt, die wie Louisa nach sieben Turnieren schon so weit ist.“

Was der Schotte damit meint, liegt auf der Hand: Louisa Lippmann, die unter dem Hallendach hochdekoriert war, muss das Spiel auf neuem Untergrund quasi neu erlernen. Vor allem gilt das für das Element Annahme, von dem sie als Angriffsspezialistin bei der Konstellation sechs gegen sechs befreit war, weil ihre Kolleginnen den Job für sie erledigten. Beim Spiel zwei gegen zwei auf Sand gibt es diesen Luxus nicht, was die Gegnerinnen genau wissen und die Umschülerin deshalb regelmäßig mit ihren Aufschlägen ins Visier nehmen. Wozu das führen kann, wurde während der EM bei der Vorrunden-Niederlage gegen die Niederländerinnen Raisa Schoon und Katja Stam offenbar, als Louisa Lippmann dem Druck bei windigen Verhältnissen nicht Stand hielt und die Annahme in Serie verbaggerte.

Es war ein Einbruch, der für den weiteren Turnierverlauf Böses erahnen ließ. Umso mehr war Bowes davon angetan, dass sich sein Schützling in der Folge stabilisierte und die Dinge sehr viel zuverlässiger in den Griff bekam: ▶

Auf dem Weg in die Weltspitze: Louisa Lippmann beherrscht das Spiel auf Sand immer besser



Fotos: justus stegemann, acis/conny kurth